

# Susanna Egli-Frick

## Waldfloristik SF



Wer den Rütner liest, stösst auf Artikel von ihr, wer die Gemeindechronik in Rütli aufsucht, kann sie dort antreffen, wer im Wald spaziert, kann ihr, der Allrounderin Susanna Egli-Frick in Begleitung ihrer schwarzen Labradorhündin begegnen.

Die floristische Auto-didaktin Susanna Egli-Frick bezeichnet sich als positiv den-

kenden Menschen, der sich an einfachen Dingen freut. Ihre ureigentümliche Art an die Dinge heranzutreten, möchte sie bewahren. Ihre Bahnhofstrasse oder Shoppingmeile ist der Wald. Hier findet sie nebst Ruhe und Ausgleich zum Alltag 90% der Materialien, die in ihren Händen zu eigenständigen Kreationen zusammengefügt werden. Zu betrachten sind ihre Kostbarkeiten in ihrem kleinen, etwas anderem Geschenklädli am Frohberg 10 (rund um die Uhr geöffnet auch mit Selbstbedienung) oder an diversen Ausstellungen.



Waldfloristik (die Bezeichnung stammt von Susanna Egli-Frick) heisst, die kleinen Schönheiten des Waldes mit Fantasie zu eigenständigen, gesamthaften Kreationen zusammenzufügen, sei es gebunden, gesteckt oder verleimt. Die Kombination, das Dasein in der Gruppe, gibt den Waldfunden ihren speziellen Reiz, macht sie zu Objekten, die berühren. Auch Einzelstücke, plötzlich erwacht durch eine kleine Ergänzung, sind Blickfänger und werden wahrgenommen.



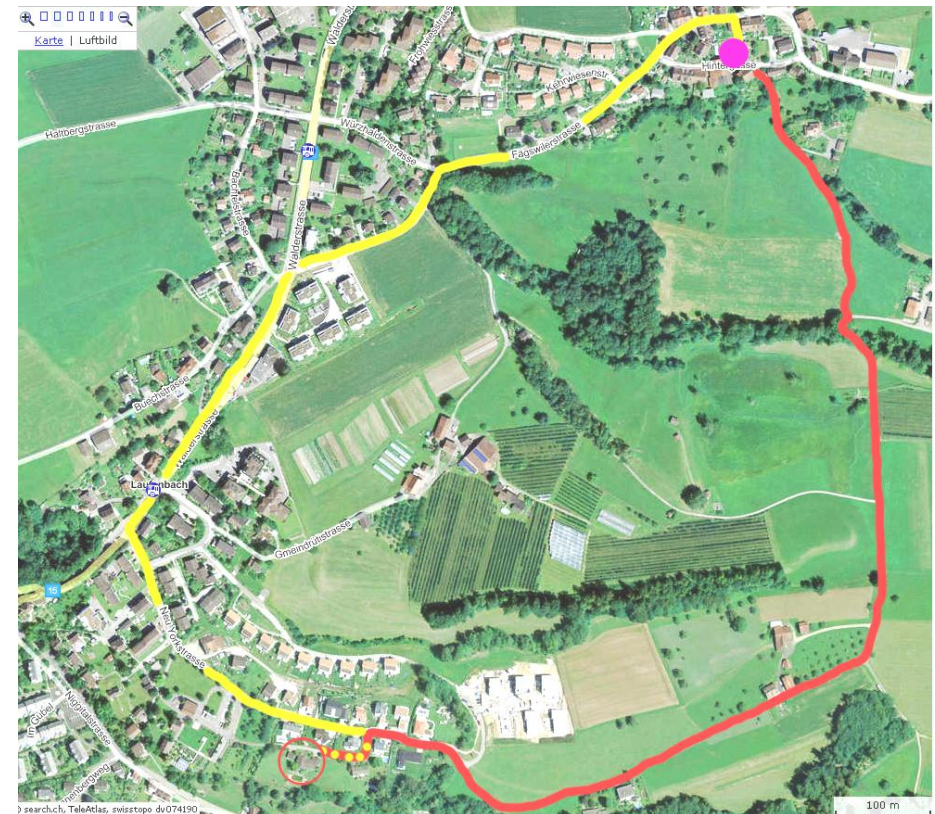
[www.waldfloristik.ch](http://www.waldfloristik.ch)

[waldfloristik@bluewin.ch](mailto:waldfloristik@bluewin.ch)

# Susanna Egli-Frick

## Frohberg

## 8630 Rütli



Rot = Fussweg  
Gelb = Auto

## Esther Feucht

### Ikebana



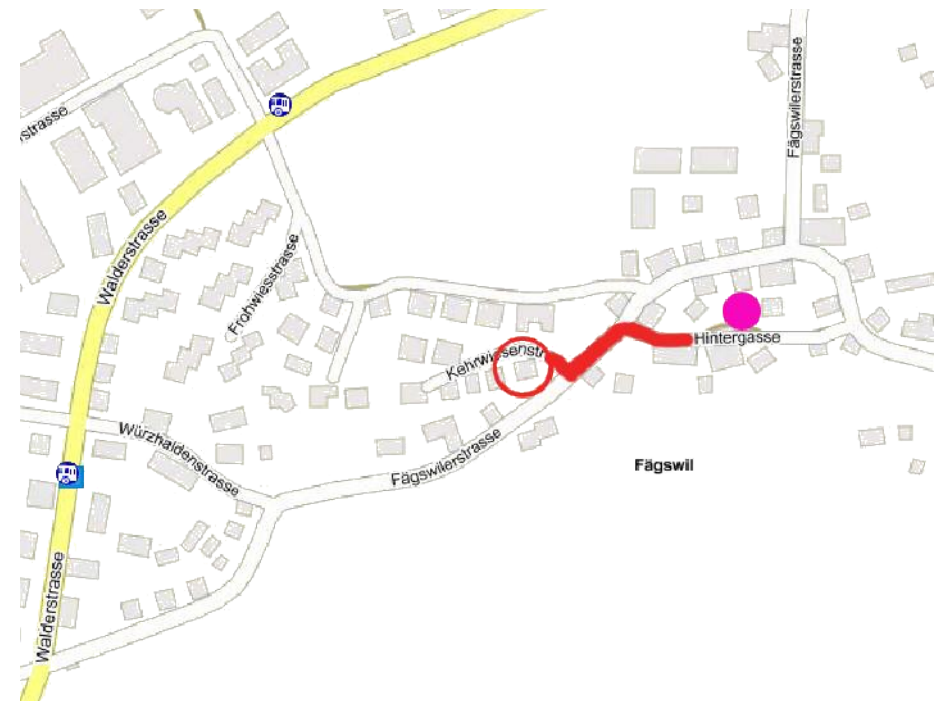
Esther Feucht, gelernte Hochbauzeichnerin, lebte mit ihrer Familie eineinhalb Jahre in Seoul, Südkorea und anschliessend sechs Jahre in Kobe, Japan. Hier liess sie sich an der IKEBANA MISHO SCHOOL, einer der vier ältesten und klassischen Schulen, während sechs Jahren zur Ikebana Lehrerin ausbilden. Seit 1996 wohnt Familie Feucht in Fägswil.

Was macht denn Ikebana, die japanische Kunst des Blumensteckens, wörtlich "lebende Blumen", auch "Weg der Blumen" genannt, so einzigartig und unterscheidet es von der westlichen Art der Floristik? Während in der westlichen Welt oft die Anzahl der Blumen und ihre Farbe betont werden, hebt Ikebana die Bedeutung der Linienführung und des freien Raumes hervor. Die drei Stufen Himmel, Erde und Mensch sind in jedem Gesteck zu finden. Man kann Ikebana auch als die Kunst des Weglassens bezeichnen, weil "weniger mehr ist". Neben den traditionellen Formen reicht das heutige Ikebana auch an die moderne und abstrakte Kunst heran.

Und weil "Übung den Meister macht", kreierte Esther Feucht ungefähr alle zwei Wochen ein Gesteck. Die Kunst des Ikebana brachte ihr Ruhe, Respekt für die Natur und schulte ihre Beobachtungsgabe. Ikebana lehrte sie, Schönheit im Moment zu geniessen, denn die japanische Blumenkunst bedeutet vergängliche Kunstwerke. Nur kurze Zeit sind die Werke in der vollendeten Form zu sehen. Die Blüten öffnen sich, einige welken bald. Das Arrangement verändert sich; es kann nicht festgehalten werden. Nicht die geöffneten Blumen werden für Ikebana verwendet, sondern die geschlossenen und halboffenen. Sie zeigen den Weg der Vergänglichkeit durch ihre verschiedenen Stadien an. Sie erinnern an unser eigenes Leben.



Esther Feucht  
Kehrwiesstrasse 1  
8630 Rüti



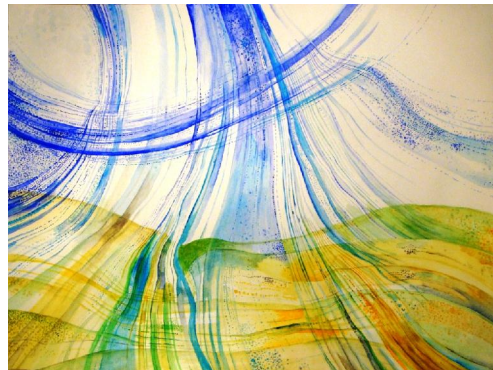
## Denise Hotz

### Kunstmalerin



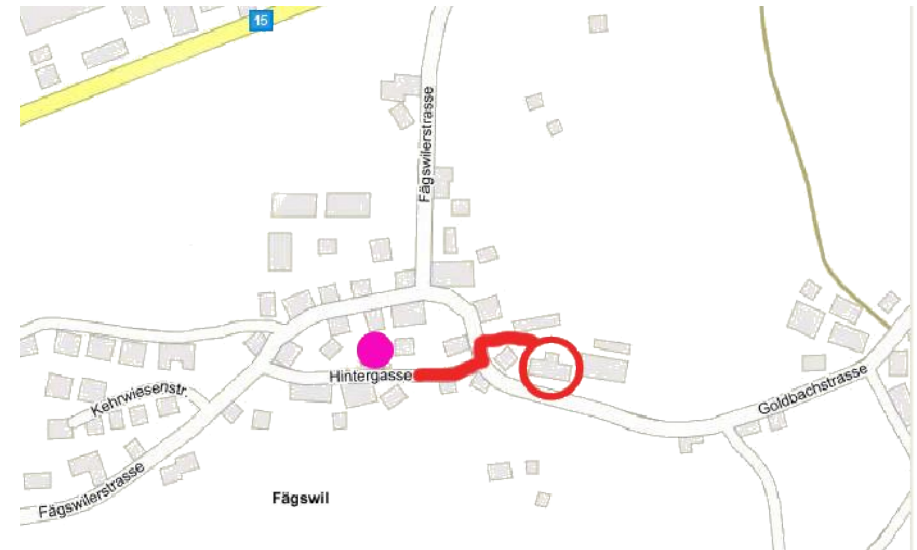
Denise Hotz besuchen heisst, eintauchen in die ganz besondere Welt einer autodidaktischen Künstlerin, in das Reich einer Frau, die es versteht Wahrnehmungen, Gedanken, die visuelle Erfahrung zu sammeln, aufzubewahren und einfliessen zu lassen in ihre Bilder.

In den 70er Jahren begann sie, die Mittelschullehrerin und Journalistin, zu malen. Ihre ersten Bilder waren figürliche Zeichnungen, Baumbilder und Naturstudien. Die Bilder konzentrierten sich auf die Bildmitte, aussen blieb viel offener Raum. Später folgte eine Entwicklung zum Abstrakten. Figürliches und Abstraktes hatten aber immer nebeneinander Platz. Während der Familienphase fand sie wenig Musse zum Malen. Ein Neuanfang in den 90er Jahren führte sie in kleinen Schritten zur abstrakten Landschaftsmalerei von heute. Als Zwischenphase bezeichnet sie ihre "Malerei aus der Vogelperspektive", wo sie versuchte, sich dem Thema Landschaft auf eine neue Weise zu nähern. Was auf den Bildern seither in Erscheinung tritt, sind Schwingungen und Strukturen, farbige Umsetzungen von Bewegung, Bewegungsspuren im Raum. Sie malt mit Gouachefarben, welche eine mehrfache Überlagerung und Mischung erlauben, sodass ein Spektrum sanfter Naturtöne entsteht. Weiss, also der leere Raum, ist noch immer sehr wichtig. Die Bewegung beginnt irgendwo auf dem Blatt, scheint oft darüber hinauszuführen, horizontale und vertikale Linien überkreuzen sich, es kommt zur Überlagerung verschiedener Ebenen.



Kraft schöpft Denise Hotz aus ihrem kontemplativen Herantasten an die Dinge sowie aus der Natur. Glücklich ist sie, wenn sie sich eins fühlt mit ihrem Werk. Malen ist immer auch Ausprobieren. "Wenn etwas stimmt, geht es weiter, führt hinaus aus dem Handwerklichen, wird Kunst."

## Denise Hotz Schulhaus Fägswil im Werkraum



# Regula Schenk

Kunstmalerin



Erwerbsarbeit und Kunst fliessen bei Regula Schenk ineinander, sei es bei der Arbeit im Tagesheim Rüti, wo sie Besuchern und Besucherinnen bei ihrer Alltagsgestaltung Mal- und Aktivierungstherapie anbietet oder beim Malen in ihrem Atelier. Den Traum vom eigenen Malatelier hat sich die Kunsttherapeutin und Sozialpädagogin kürzlich verwirklicht.

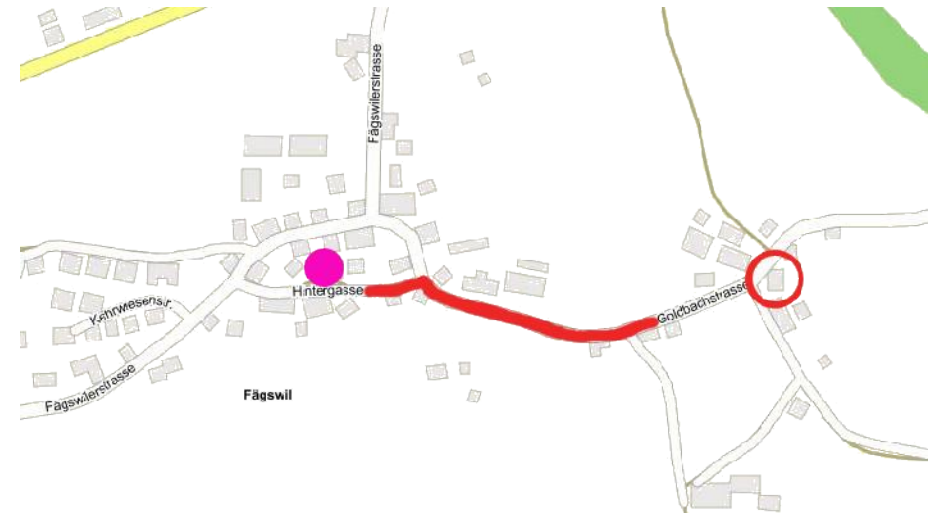
Bereits seit Kind malt und zeichnet sie. Die Schule für Gestaltung sowie Aus- und Weiterbildungen halfen ihr, dem Wunsch sich mit Stift und Pinsel auszudrücken, immer mehr Raum zu geben. Malen bezeichnet sie als einen Transfer vom Herzen aufs Papier. Ihre

Bilder sind leise. Sie benutzt Gouache- und Ölfarben oder den Zeichenstift. Inspirieren lässt sie sich von der Natur, von Gedichten und Prosatexten. Exakte, detailgetreue Bewegungsrythmen sind sehr wichtig. So z.B. bei der Illustration des Gedichtes "Der Panther" von Rainer Maria Rilke. Für ihre Diplomarbeit zur Intermodalen Kunst- und Ausdruckstherapeutin am Institut ISIS schuf sie den Zyklus "Eine Reise durch das Jahr". Dabei gelang ihr, Bilder mit Gedichten zu verbinden, mit Farben Dinge und Stimmungen wiederzugeben, die einen Namen tragen oder mit einem Erlebnis verknüpft sind wie z.B. "Rot mit der Hagebutte".

Die Bilder und Illustrationen von Regula Schenk überraschen in ihrer Vielfalt, zeugen von Tiefe, Humor und Treue zum Detail. Ihre Stärke ist das Verbinden von Wort und Bild. Ihren "Jonathan Noel" in seinem Zimmer zur Novelle "Die Taube" von Patrick Süskind muss man einfach gesehen haben.



Regula Schenk  
Goldbachstrasse 28a  
8630 Rüti



## Elisabeth Steinmann

### Porzellanmalerei



Was vor 18 Jahren als Hobby in Kursen der Migros Klubschule begann, entwickelte sich bei Elisabeth Steinmann zur Kunst. Ihre grosse Leidenschaft und ihr Ausgleich zur Arbeit als Bäuerin ist das Porzellanmalen. Anfänglich malte sie vor allem Meissenmotive, die sich, wie sie erzählt, hervorragend eignen, um den Pinselstrich zu lernen. Heute zaubert sie eine Fülle von Motiven aufs Porzellan und besucht Kurse bei namhaften Künstlern wie z.B. Peter Faust. Sie beteiligt sich an Ausstellungen im In- und Ausland. In Berlin gewann sie im Jahr 2005 für eine bemalte Vase die Silbermedaille.

Elisabeth Steinmann bemalt Gebrauchsgegenstände, die sogar abwaschmaschinenfest sind. Ihre Motive zeichnet sie entweder selber, benutzt Fotografien oder auch Vorlagen aus Büchern. Daraus entstehen ihre ureigenen Kompositionen. Sie verwendet synthetische Farben in Pulverform, welche gemischt und mit einem sogenannten Dicköl angerührt werden. Die Motive müssen von Anfang an sehr exakt gemalt sein, denn einmal aufgetragen und gebrannt, kann nichts mehr verändert werden. Deshalb muss sehr sorgfältig geplant und gearbeitet werden. Nach jedem Farbauftrag wird das Stück gebrannt. Schattierungen verleihen den Motiven Tiefe. Feine Linien werden am Schluss mit der Feder gezeichnet. Porzellan malen ist eine Kunst, die viel Zeit und Musse verlangt. Ein Pasta-Teller erfordert etwa vier Arbeitsgänge und ca. fünfzehn Stunden Arbeitszeit (Brennzeit nicht eingeschlossen).



Längst ist das Bemalen von Porzellan für Elisabeth Steinmann zur Leidenschaft geworden. Es bringt ihr Entspannung, Zufriedenheit, schüttet sogar Glückshormone aus. Malen hat ihre Wahrnehmung für Farben geschärft. Das Besuchen von Kursen und Ausstellungen bedeutet ihr sehr viel. Hier trifft sie Gleichgesinnte und wird inspiriert für Neues, sei es für Motive oder für Techniken.

## Elisabeth Steinmann

Oberwies

8630 Rüti

